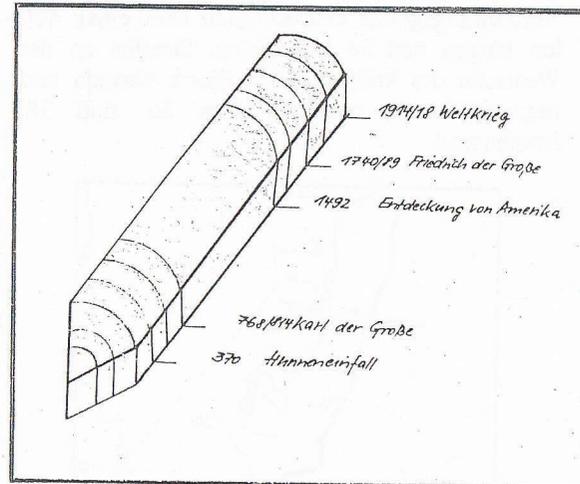


Die historische Holzsammlung des Forstbotanischen Gartens Eberswalde -

zugehörig zur hier seit 1992 ansässigen Fachhochschule, hat eine wechselvolle Geschichte. Die ersten Sammlungsstücke sind in den 30er- Jahren des 19. Jh. erworben worden für die Lehre und Ausbildung an der damaligen Königlich Preußischen Höheren Forstlehranstalt. Sowohl die Anfertigung und Beschaffung von Einzelstücken als auch der rege Austausch mit anderen Lehr- und Forschungsanstalten erweiterte den Umfang der Sammlung schnell. Neben der Kenntnis der einheimischen Baum- und Straucharten wurde auch Wert gelegt auf die Präsentation von zahlreichen exotischen Hölzern aus fast allen Kontinenten. Als Beispiel stehen hier die Sammlungsstücke aus dem ostasiatischen Raum, besonders Japan, mit Originalbeschriftungen aus dem Jahre 1873. Ein anderer Sammlungsteil besticht durch die eigenwillige, aber aussagekräftige Form der Probestücke. Es sind ca. 130 Hölzer aus dem indonesisch-malayischen Raum. Dazu gesellen sich viele Einzelstücke aus Südamerika und Australien sowie kurze Sammlungsreihen, deren Beschriftung und äußere Form die gemeinsame Herkunft verraten. Nicht zu vergessen die unverwechselbaren Stücke des John Booth, der verschiedene Exponate von Hamburg nach Eberswalde zu Danckelmann's 25-jährigem Dienstjubiläum übereignete. In den letzten Jahrzehnten fristete die Sammlung eher ein Schattendasein. Einigen wenigen engagierten Mitarbeitern des FBG ist es zu verdanken, daß der Grundstock der Sammlung erhalten blieb. Erst seit 1999 sind die Exponate der interessierten Öffentlichkeit sowie den Studenten wieder zugänglich und können somit ihren eigentlichen Zweck erfüllen. Interessante neue Probestücke werden seitdem hinzugefügt. Es ist eine Sammlung zum Anfassen, zur anschaulichen Vermittlung der immensen Vielfalt des Natur- und Rohstoffes Holz.

Holzabschnitt eines 1917 gebrochenen 2000-jährigen Mammutbaumes -

Bestandteil der historischen Holzsammlung

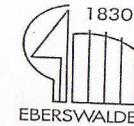


Literatur:

H.F. Kammeyer, Mammutbäume, A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, 1960
Enzyklopädie der Holzgewächse, 1996
H. Sachsse, Exotische Nutzhölzer, Parey Hamburg; Berlin, 1991

Text u. Gestaltung: V. Heyde, N. Löffler, R. Thiele;
Jan 2001

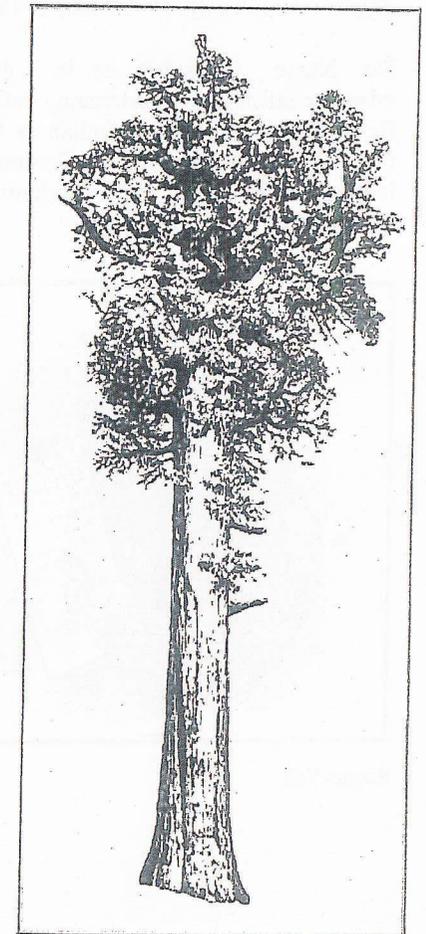
Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH)
Forstbotanischer Garten
Am Zainhammer 5
16225 Eberswalde
Tel.: (03334) 657 476 Fax: 657 478
Öffnungszeiten: ganzjährig- täglich geöffnet
9.00 Uhr bis zur Dämmerung



Forstbotanischer
Garten
Eberswalde

18

Sequoiadendron giganteum (LINDL.) BUCHHOLZ Riesen- Mammutbaum



Sequoiadendron giganteum (LINDL.) BUCHHOLZ Riesen – Mammutbaum

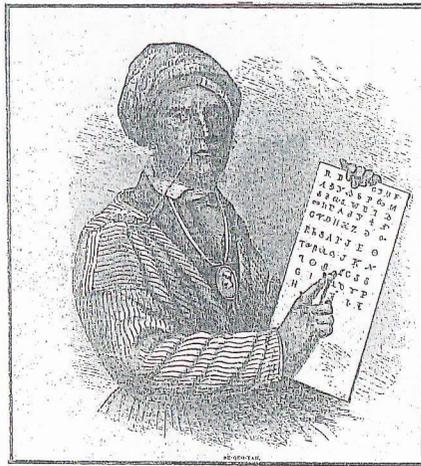
Mammutbäume gehören zu den größten, stärksten, wuchskräftigsten und ältesten Nadelgehölzen der Erde. Ihr Name „Mammutbaum“ leitet sich von einer fossilen Elefantenart, dem Mammut ab, das in der Tertiärzeit lebte.

Bei den Mammutbäumen unterscheiden wir drei monotypische Gattungen :

den **Immergrünen Mammutbaum**, *Sequoia sempervirens* (LAMB.) ENDL., 1847,
den **Riesen – Mammutbaum**, *Sequoiadendron giganteum* (LINDL.) BUCHHOLZ, 1939,
und den **Urwelt - Mammutbaum**, *Metasequoia glyptostroboides* HU ET CHENG, 1945.

Der Name „Sequoia“ ist in der genannten wissenschaftlichen Bezeichnung enthalten.

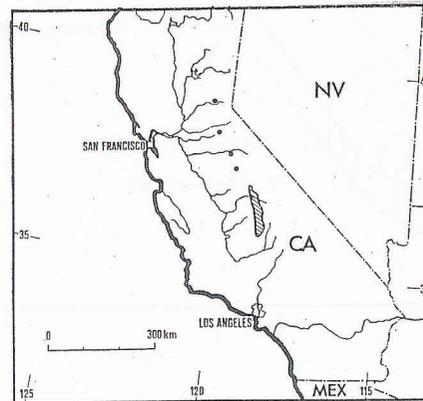
Er wurde zu Ehren des Indianers **Sequo – Yah** (1770-1843) gewählt, der im Stamm der Irokesen lebte und die erste indianische Schrift entwickelte.



Sequo-Yah

Die Verbreitung des Riesen – Mammutbaumes

Die Heimat des Riesen – Mammutbaumes (*Sequoiadendron giganteum*) ist die **Sierra Nevada** (Schneegebirge). Das natürliche Verbreitungsgebiet erstreckt sich über einen 420 km langen und 24 km breiten Streifen an der Westseite der kalifornischen Sierra Nevada und liegt punktuell zwischen dem 36. und 38. Breitengrad.

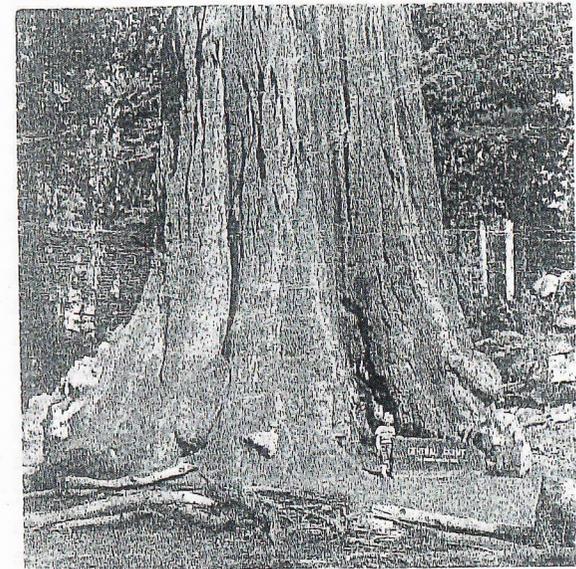


In Talschluchten (Groves), die die Eiszeit geschaffen hat stockt der Riesen-Mammutbaum. Sein Wuchsgebiet liegt in Höhenlagen zwischen 1300 m bis 2300 m. Das Felsengebirge weist viele Gebirgsseen auf und zeigt Quertäler, in denen der Riesen – Mammutbaum besonders gut wächst. Er kommt zumeist in Mischung mit der nordamerikanischen Riesentanne (*Abies grandis* LINDL.) der Flußzeder (*Libocedrus decurrens* TORR), dem Riesen – Lebensbaum (*Thuja plicata* DONN.), der Zuckerkiefer (*Pinus lambertiana* DOUGL.) sowie der Douglasie (*Pseudotsuga taxifolia* [POIR.] (BRITTON) vor. Bevorzugt werden vor allem tiefgründige und feuchte Böden, wo sehr hohe Niederschlagsmengen fallen; gewöhnlich sind es 1200 bis 1500 mm pro Jahr.

Imposante Mammutbäume, ihre Ausmaße und ihr Alter

Die imposantesten Mammutbäume erhielten volkstümliche Namen.

Der 3500 Jahre alte „General Grant“ (benannt nach dem amerikanischen General und Präsidenten Ulysses Simpson Grant, 1822 bis 1885) hat einen Umfang von 38,90 m und einen am Wurzelanlauf gemessenen Stammdurchmesser von 12,3 m. Der 89 m hohe Baum hat seinen Standort im **Sequoia National Park**. In diesem Park kann man noch weitere großwüchsige Sequoien besichtigen, wie z.B. den 83 m hohen **S. giganteum „General Sherman“** und den 92 m hohen **S. giganteum „Hausbaum“**, der darüber hinaus im Inneren als Sommerwohnung eingerichtet ist.



Sequoiadendron giganteum „General Grant“